№ 244. Sonnabend, den 18. Oktober 1890.

Erscheint wöchentlich [illegible] mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in T[illegible] bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots [illegible] Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs [illegible] Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Oktober.

— Der Kaiser ist am Mittwoch aus Plaue, wo er der Vermählung der Komtesse Königsmarck mit Herrn von Bissing beigewohnt hatte, wieder nach Potsdam zurückgekehrt. Am Donnerstag früh kam der Kaiser nach Berlin und empfing im Schlosse den neu ernannten Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau. Um 11 Uhr Vormittags trat unter dem Vorsitz des Kaisers der Kronrath zu einer längeren Sitzung zusammen. Nach Schluß derselben frühstückte der Kaiser bei der Kaiserin Friedrich. Inzwischen war auch die Kaiserin von Potsdam nach Berlin gekommen. Gegen 3 Uhr Nachmittags kehrte das Kaiserpaar wieder nach Potsdam zurück.

— Die Einweihung des Mausoleums in Potsdam findet am Sonnabend Vormittag 11 Uhr im Beisein der gesammten königlichen Familie statt. Am Donnerstag Vormittag wurden die Särge des Kaisers Friedrich und der Prinzen Waldemar und Sigismund von der Grabkapelle der Friedenskirche nach dem neuerbauten Mausoleum feierlich überführt, nachdem Prediger Kritzinger in der Gruftkapelle ein Gebet gesprochen. Die Särge wurden von Unteroffizieren des 1. Garde-Regiments zu Fuß und des Regiments Gardes du Korps getragen. Im Zuge befanden sich u. A. der Ober-Hofmarschall Graf zu Eulenburg, die General-Adjutanten v. Wittich und v. Hahnke, der Ober-Hofmeister der Kaiserin Friedrich, Graf v. Seckendorff, der Minister des Königlichen Hauses, v. Wedell-Piesdorf, der Erbauer des neuen Mausoleums, Professor Raschdorf, sowie die Dienerschaft der Kaiserin Friedrich. Nachdem im Mausoleum die Särge in die Gruft geschafft und diese geschlossen worden, sprach Prediger Kritzinger ein Schlußgebet. Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen wohnten der Feier nicht bei. Der Eindruck der Ruhestätte, so schreibt die „Voss. Ztg.", ist ein feierlich-ergreifender. Das Licht fällt gedämpft in den Raum hinein. Zwischen den dunklen Syenit-Säulen und ihren Rundbogen, welche den oberen Umgang mit seiner dunklen Steinbalustrade tragen, werfen unten einige schmale, niedrige Rundbogenfenster, schöne Renaissance-Kompositionen, aus deren Mittelkranz sich das Monogramm V und F abhebt, ihren feurigen rothen, gelben und blauen Schein auf das Gestein, diesem gleichsam Leben und Glanz verleihend. Und von oben leuchten hellere, geometrisch gemusterte Fenster in zartem, von blauen Streifen umränderten Blaßgrün mit edelsteinartig behandelten Rosetten mild hernieder. Im Scheitel aber wölbt sich die Kuppel mit ihrem Glasmosaik, in der Mitte sich öffnend zu der farbig verglasten Laterne, über welche draußen das vergoldete Kupferkreuz hoch in die Luft ragt. Wie drinnen, so ist auch außerhalb der Kapelle der Eindruck ein tiefer und eigenartiger: die Ruhe dieses abgelegenen Fleckchens Erde mag dazu beitragen, ganz besonders aber wirken dabei die mächtigen Platanen, welche den Bau umgeben und im Winde bald flüstern, bald rauschen.

— Die „Kreuz-Zeitung", die sich, was charakteristisch ist, des neuen Kriegsministers in ihrer Weise annimmt, hat erst vor wenigen Tagen behauptet, in dem nächsten Militär-Etat würden nur unerhebliche Mehrausgaben verlangt werden. Die „Nat.-Ztg." wiederholt dagegen die Mittheilung, beträchtliche Mehrforderungen im Militär-Etat u. a. für die Schußübungen vermöge der Kostspieligkeit des neuen Pulvers ständen bevor, so daß von einer Steigerung der Ausgaben für Heer- und Marinezwecke um mehr als 20 Millionen Mark verlaute. Selbst der „Nat.-Ztg." erscheint das dringende Verlangen berechtigt, „daß alle nicht sachlich unbedingt gebotene Verwendungen für Heer und Marine vermieden würden". Die „Nat.-Ztg." ist also der Meinung, daß unter den in Aussicht stehenden Mehrforderungen sich auch sachlich nicht gebotene befinden. Das war doch sonst nicht.

— Der „Reichsanzeiger" theilt heute die Ernennung des Trierer Regierungspräsidenten v. Pommer-Esche zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen mit.

— Ein Münchener Blatt hatte in seinen Mittheilungen über das Verhältniß Bismarcks zu König Wilhelm I. auch behauptet, daß der preußische Justizminister Graf zur Lippe seinen Maßnahmen in Kurhessen, das ist der Zertrümmerung der ganzen kurhessischen Gerichtsverfassung, die im Lande viel böses Blut gemacht hatte, zum Opfer gefallen sei. Dem tritt die „Hess. Morgenztg." entgegen, indem sie darauf hinweist, daß König Wilhelm bei seinem Besuche in Kassel im August 1864 allerdings äußerte, „es seien Irrungen vorgekommen, die wieder ausgeglichen werden sollten." Damit war aber zweifellos das Vorgehen des Ministers v. d. Heydt gemeint, der die beiden großen Kapitalbestände des kurhessischen Staates, den Staatsschatz und den Laudemialfonds, der preußischen Staatskasse zuwies. Diese Maßnahme wurde später thatsächlich theilweise rückgängig gemacht, während die vom Grafen Lippe veranlaßte Umgestaltung des kurhessischen Gerichtswesens bestehen blieb. Die Regierung billigte also nachträglich diese Maßnahmen. Nach allen Umständen ist vielmehr anzunehmen, daß Graf Lippe als Sündenbock für den Prozeß Twesten fiel, den er am 27. November und 2. Dezember 1867 im Abgeordnetenhause vertrat. Am 5. Dezember machte er bereits, allerdings zu allgemeiner Befriedigung, Herrn v. Leonhardt als Nachfolger Platz.

— Gutem Vernehmen nach wird das Gesammtpräsidium des Reichstages dem Grafen Moltke Glückwünsche zum Geburtstage überbringen.

— Vom sozialistischen Parteitag wird aus Halle, 16. d. Mts., gemeldet: Die Vertreter des fünften Berliner Kreises beantragten in der heutigen Sitzung des Sozialistenkongresses sofortige Revision des Parteiprogramms und bezeichneten sieben Programmpunkte als reformbedürftig. Der Kongreß nahm eine Resolution Liebknechts an. Der Antrag auf sofortige Revision wurde zurückgezogen und der Parteivorstand beauftragt, dem nächsten Parteitage ein revidirtes Programm vorzulegen. Die sonstigen Programmanträge wurden dem Parteivorstande überwiesen. Kloß-Stuttgart beantragte eine Resolution, welche die Anwendung von Strikes oder Boykotten unter ungünstigen Bedingungen eher für schädlich als nützlich erklärt und empfiehlt, die Arbeiterbewegung gewerkschaftlich zu zentralisiren. Die Resolution wurde angenommen und die Unterstützung der bestehenden Gewerkschaften, sowie die Neugründung solcher, wo sie fehlen, empfohlen.

— Der „Reichsanzer" meldet: Der Ausschuß, den die Konferenz vom 6.—7. Oktober gewählt hatte, um Art und Form der Geschäftsführung der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten zu berathen, trat gestern im Reichsversicherungsamt unter dem Vorsitz des Präsidenten Bödiker zusammen. Vertreten sind die bairischen Anstalten durch den Regierungsrath Rasy, die badische durch den Geheimen Regierungsrath Rasina, die thüringische durch den Regierungsrath Elle, die rheinische durch Landesbankrath Weber, die hannoversche durch Senator Liebrecht, die brandenburgische durch Landessyndikus Gerhardt, die Berliner durch den Magistrats-Assessor Freund, die pommersche durch Landesrath Denhardt. Außerdem nehmen Kommissare des Reichsversicherungsamts, Mathematiker und Kassenbeamte an der Verhandlung theil.

— Bei den vom Reichspostamt dieser Tage angestellten Versuchen über die Verwendbarkeit unterseeischer Kabel von größerer Längenausdehnung zu Fernsprechzwecken wurden auf 75 Kilometer Länge mit dem Nordseekabel zwischen Helgoland und Cuxhaven sehr günstige Resultate erzielt. Es wurde eine klare und deutliche Verständigung auf beiden Seiten erreicht.

— Bei der am Mittwoch stattgefundenen Neuwahl des Vorstands des Vereins „Berliner Presse" wurde der bisherige 1. Vorsitzende Herr E. Wichert, der wegen des Verhaltens des Vorstandes in der Lindau-Angelegenheit wiederholt Gegenstand heftiger Angriffe gewesen ist, einstimmig wiedergewählt.

— Während eine Münchener Meldung der „Frkf. Ztg." es als nicht unwahrscheinlich bezeichnet, daß die Reichsregierung die Getreide- und Viehzölle gegen Oesterreich und Italien fallen lasse, dekretirt die „Kreuzztg.": es kann kein Zweifel darüber obwalten, daß ein Tarif- oder Handelsvertrag den Interessen der Landwirthschaft in Deutschland nicht zu nahe kommen darf. Wonach sich zu richten.

— Der Antisemitenspiegel scheint den Antisemiten wenig zu gefallen. Der „Reichsherold"

Feuilleton.

Dolorosa.

Roman von **A. Wilson.** Deutsch von **A. Geisel.**

15.) (Fortsetzung.)

„Guten Abend, Tante; ich hätte so gern Minnie's Kind gesehen, aber am Ende ist es besser, wenn ich's lasse — sie sieht gewiß ihrer Mutter ähnlich und ihr Anblick würde mich am Ende anderen Sinnes machen."

Es ward still unter dem Fenster und als Regina hinausblickte, sah sie Hanna neben einer prächtigen Trauerweide auf dem Kirchhof stehen und spähende Blicke nach allen Seiten werfen — vermuthlich lag das kostbare Dokument hier versteckt. — Endlich schritt Hannah langsam weiter und Regina suchte sich das, was sie vernommen, zurecht zu legen.

„Ohne Zweifel bin ich das Kind, von dem sie sprechen," meinte sie nachdenklich; „oft genug schon hat Hannah versucht, mich auszufragen. Ob Minnie meine Mama ist? Aber sie heißt doch nicht so — sie heißt Olivia Orme und jener gewöhnlich aussehende Mensch kann doch unmöglich meine schöne stolze Mutter geliebt haben. — Offenbar liegt hier ein Irrthum vor; Mama schrieb mir einmal, sie habe viele Feinde — ob dieser Peter einer derselben ist? Aber er soll ihr kein Haar krümmen — die Vorsehung selbst hat mich hierhergeführt, damit ich das Gespräch der Beiden belausche! — — Wenn ich nur wüßte, ob Mama auch Minnie heißt — aber nein, nie und nimmer könnte sie diesen Menschen in ihrer Nähe geduldet, geschweige denn ihn geliebt haben!"

Der Gedanke an Hannah's Unredlichkeit und Zweizüngigkeit war für Regina höchst unheimlich. Erst gestern hatte sie gehört wie Frau Lindsay mit ihrem Bruder von der Treue und Anhänglichkeit der Alten gesprochen und Thränen vergossen hatte bei dem Gedanken, die langjährige Dienerin und Vertraute missen zu sollen ..... Und nun lags doch klar am Tage, daß Hannah unredlich war; sie hatte ein Dokument gestohlen und ein alter General wollte ihr dasselbe abkaufen! Wer wurde benachtheiligt, wenn der General das Papier erhielt und wie hieß derselbe?

Um ihren quälenden Gedanken zu entgehen, begab sich Regine auf die Empore und setzte sich an die Orgel; kaum hatte sie indeß die erste Taste angeschlagen, als Ajax, der seiner Herrin getreulich gefolgt war, jämmerlich zu heulen begann und zugleich ward es so auffallend dunkel in der Kirche, daß Regina erschrak und an Hannah's Prophezeihung von dem Gewitter dachte. Hastig aufspringend, beschloß sie nach Hause zu eilen; in diesem Augenblick fuhr ein blendender Strahl durch die Finsterniß und ein prasselnder, dröhnender Schlag folgte. Dann begann ein Heulen und Pfeifen, als ob der jüngste Tag hereingebrochen sei, die zu den Kirchenfenstern hereinnickenden alten Bäume ächzten und krachten und es erschien Regina, als ob das Grundgewölbe der Kirche bebe. — Regina eilte, das Schiff der Kirche zu erreichen; unaufhörlich zuckten die Blitze, grollte der Donner, heulte der Sturm, jetzt erschien alles in Flammen getaucht — Regina schloß die Augen vor der blendenden Helle, trat fehl und stürzte mit einem leisen Schrei die Stufen hinab! .... Eine Weile lag sie halb betäubt auf den Steinfliesen des Bodens, aber das angstvolle Winseln des Hundes, der sich fest an sie schmiegte, brachte sie wieder zur Besinnung und sich mühsam aufrichtend, sagte sie halb lachend: „Schäme Dich, Ajax— wie magst Du so furchtsam sein!"

Gleich darauf indeß stieß das Kind einen Schmerzensschrei aus; sie mußte sich im Fallen den linken Fuß beschädigt haben, denn sie vermochte nicht mit demselben aufzutreten. Aechzend und stöhnend kroch Regina weiter, dem Ausgang zu, aber sie konnte denselben nicht erreichen und an den Stufen des Altars brach sie bitterlich schluchzend zusammen. Ajax lag neben dem Mädchen und leckte ihr Gesicht und Hände; plötzlich ertönte ein lautes, donnerähnliches Krachen und Prasseln und Regina glaubte nichts anderes, als die Kirche stürze über ihr zusammen! Laut aufweinend rief sie: „Gott — laß mich sterben — laß mich meine Mutter wiedersehen" und dann sank sie in tiefe Ohnmacht. . . . . .

Als sie erwachte, war es dunkel um sie her: die Gewalt des Sturmes schien gebrochen, oder ein strömender Regen brachte erfrischende Kühle und in weiter Ferne klang noch das dumpfe Grollen des Donners. Ajax hatte neben seiner jungen Herrin Wache gehalten; als Regina jetzt den Arm um seinen zottigen Hals legte, wußte er sich vor Entzücken kaum zu lassen und plötzlich schoß dem hilflos daliegenden Mädchen ein tröstlicher Gedanke durch den Kopf.

„Geh, Ajax," sagte sie schmeichelnd, „geh und hole Hilfe; geh' — rufe Percy!"

Offenbar hatte Ajax verstanden, was von ihm verlangt wurde, denn er rannte eilig dem Hauptportal zu; plötzlich indeß hörte Regina ihn ein kurzes scharfes Gebell auszustoßen und sie kannte das Thier genugsam, um zu wissen, daß Ajax die Pforte geschlossen gefunden — so bellte er stets, wenn er Einlaß begehrte, oder in's Freie wollte. Vermuthlich hatte der Sturm die Thür zugejagt und so machte sich Regina mit dem Gedanken vertraut, die Nacht in der Kirche zubringen zu müssen.

Aber Ajax zeigte sich der Situation völlig gewachsen; nachdem er mehrmals in dem dunklen Raum hin- und hergerannt war und durch Bellen sein Mißfallen über die geschlossene Thür kundgethan hatte, nahm er einen Anlauf und sprang zum Fenster hinaus — Regina sah die weiße Gestalt in der Höhlung des Fensters verschwinden und wußte, daß jetzt die Hilfe nicht mehr fern sei. Wirklich dauerte es auch gar nicht lange, bis sie des Hundes lautes Gebell unter dem Fenster vernahm und gleich darauf klang es angstvoll durch die Finsterniß und Stille:

„Regina — Regina — wo bist Du — gieb Antwort!"

„Hier, Percy," rief Regina so laut sie vermochte, „in der Kirche!"

„Geduld — ich komme," tönte es zurück und zwar klang Percy Lindsay's Stimme durch dasselbe Fenster, welches Ajax benutzt hatte, um die Kirche zu verlassen.

„Wie seltsam, daß Percy nicht durch die Thür kommt," dachte Regina bei sich, als sie deutlich vernahm, daß der junge Mann sich bemühte, im Sprung das Fenstersims zu erreichen. Es wollte ihm aber nicht glücken; er rief Regina zu, sie möge sich noch eine kleine Weile gedulden und eilte davon, während Ajax unter dem Fenster hielt und durch beständiges Gebell Regina von diesem Umstand in Kenntniß zu setzen suchte.

Endlich fiel der Strahl einer Laterne durch's Fenster in die Kirche und Regina erkannte Percy Lindsay's Gestalt. Offenbar hatte der junge Mann eine Leiter geholt und mit Hilfe derselben die Fensterbrüstung erreicht; jetzt sprang Ajax, der vermuthlich denselben Weg benutzt

des Herrn Dr. Böckel vom 14. d. M. bringt über denselben folgende Notiz: „Neueste Judenmache. Ein billiges Büchlein: „Antisemitenspiegel“ geben jetzt die Juden heraus; verlegt hat dasselbe ein Jude Kafemann in Danzig. Das Büchlein soll in Massen auf dem Lande verbreitet werden. Ein Bauer, der das Treiben der Juden gesehen hat, wird sich durch dieses neueste von Fälschungen wimmelnde (!!!) Judenwerk sicher nicht irre machen lassen.“ Das ist die beliebte Art, wie die Antisemiten arbeiten. „Jude,“ „Judenmache,“ „Fälschung“ — so dekretirt Herrn Böckels „Reichsherold,“ und seine Leser glauben es. Dieser „Jude“ Herr Kafemann in Danzig — darüber konnte sich der „Reichsherold“ sehr leicht Auskunft verschaffen — ist ein guter evangelischer Christ und wird in seiner Gemeinde seit Jahren in die Kirchenvertretung oder den Kirchenrath gewählt. Mit solchen „Thatsachen“ und „Gründen“ arbeiten die Antisemiten.

Ausland.

* **Petersburg,** 15. Oktober. Die Staatsregierung scheint entschlossen zu sein, den Widerstand der protestantischen Bevölkerung in den Ostseeprovinzen und deren Führer gegen die Russifizirungsmaßregeln mit allen ihr zu Gebote stehenden Gewaltmaßregln zu brechen. „Now. wremia“ meldet nämlich, daß das Departement für geistliche Angelegenheiten fremder Konfessionen verfügt habe, die Zahlung von Staatsgehältern an eine Reihe von Pastoren in den genannten Provinzen einzustellen. — An dem Bau des Libauer Kriegshafens sind gegenwärtig 1000 Arbeiter beschäftigt. Im künftigen Jahre wird die Arbeiterzahl ca. 5000 betragen. Die Unternehmer der Arbeiten sind die Ingenieure Borejsza und Maximowitsch, bekannt als Entrepreneure des Petersburger Seekanals und Eigenthümer des Petersburger Elevators. Der Bau, zu welchem 50 Mill. Rubel assignirt worden sind, soll 15 Jahre in Anspruch nehmen. Nach Beendigung des Kriegshafens wird der Libauer Handelshafen nach Windau verlegt werden. (Pos. Ztg.)

* **Belgrad,** 16. Oktober. Die Regierung empfing von dem russischen Gesandten Persiani ein Schreiben, in welchem dieser sie zu den Wahlerfolgen beglückwünscht, und ihr zugleich anzeigt, daß er nach Ablauf seines Urlaubes auf seinen Posten zurückkehren werde. Damit wird das russische Liebeswerben um die serbische Gunst von Neuem beginnen.

* **Odessa,** 16. Oktober. Unweit von Alexandrowsk ist in einem einsamgelegenen Hause eine nihilistische Staatsnotendruckerei entdeckt worden. 30 000 falsche Rubelnoten und eine Unmasse revolutionärer Schriften wurden beschlagnahmt und vier in der Druckerei Beschäftigte verhaftet.

* **Konstantinopel,** 16. Oktober. Die „Agence de Constantinople“ meldet, daß gestern alle griechischen Kirchen des ganzen Reiches auf Anordnung des Patriarchats geschlossen waren. Die Maßregel werde mit den bestehenden Differenzen zwischen der Pforte und dem Patriarchat in Verbindung gebracht.

* **Lissabon,** 16. Oktober. In der Deputirtenkammer verlas heute der neue Ministerpräsident eine ministerielle Erklärung über die englisch-portugiesischen Streitigkeiten. Die Regierung könne dem Parlament nicht die Genehmigung der Konvention vom 20. August anempfehlen, wolle jedoch die Ausführung der bereits der parlamentarischen Genehmigung unterbreitet gewesenen Klausel nicht verhindern. Die Regierung akzeptire gern die Aenderungen in dem Uebereinkommen, welche die Würde und die Interessen der Nation wahren und angethan seien, das Einvernehmen zwischen Portugal und England herzustellen. Die Regierung wisse noch nichts von den Vorgängen an der Zambesimündung. Eine billige Einigung hierüber würde auch nicht schwierig sein, was die Regierung von Herzen wünsche. Die Erklärung bespricht sodann die finanziellen Fragen und führt aus, daß man den öffentlichen Kredit durch Einführung einer sparsamen Finanzpolitik befestigen werde. Die Erklärung wurde von den Konservativen und den Progressisten wohlwollend aufgenommen. In der Pairskammer fand die Erklärung seitens der Parteiführer eine zustimmende Aufnahme. In der sodann folgenden gemeinsamen Sitzung verlas der Präsident der Pairskammer ein Dekret, durch welches die Session geschlossen wird. Die Eröffnung der nächsten ordentlichen Session erfolgt am 2. Januar.

* **Washington,** 16. Oktober. Es herrscht große Unzufriedenheit im westlichen Amerika über das neue Tarifgesetz, weil alles so viel theurer geworden ist. Es findet ein Umschwung in der Volksmeinung statt und die Einsicht bricht sich Bahn, daß das neue Tarifgesetz thatsächlich eine neue drückende Steuer für Nordamerika darstelle. Die vorwöchentliche Totalausfuhr betrug über 16 Millionen. Dies ist die größte derartige bis jetzt vorgekommene Ziffer.

Provinzielles.

n. **Gollub,** 16. Oktober. Der hiesige Vorschuß-Verein (E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht) hält Sonnabend, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr im Lokale des Herrn R. Arndt hierselbst eine Hauptversammlung ab, in welcher die Rechnung für das 3. Vierteljahr gelegt und über innere Angelegenheiten Beschluß gefaßt werden wird.

L. **Strasburg,** 16. Oktober. Eine Arbeiterfrau, welche seit vielen Jahren bei Geburten Hilfe geleistet, hat den Tod einer Wöchnerin verursacht. Die hiesige Strafkammer verurtheilte die Frau zu 9 Monaten Gefängniß.

Strasburg, 16. Oktober. In der hiesigen Schützengilde nimmt die Betheiligung am Schießen und an Festen, wie aus dem Thätigkeitsbericht des Vorstandes bei der letzten Generalversammlung zu ersehen war, einen recht lebhaften Aufschwung; hervorzuheben ist, daß in diesem Jahre 14 neue Mitglieder aufgenommen wurden.

r. **Neumark,** 16. Oktober. Gestern wurde hier ein Kreistag abgehalten, auf dem der zwischen der Königl. Regierung und dem Kreis-Ausschuß abgeschlossene Vertrag wegen Verpachtung des Garten- und Hofgrundstücks des ehemaligen Klosters Lonk an den Kreis behufs Benutzung desselben als Kreisbaumschule genehmigt wurde. Nach diesem Vertrage geht der ca. 2 ha. 10 a. große, von einer Mauer umgebene Platz vom 1. November dieses Jahres ab auf fünfzig Jahre an den Kreis über für den jährlichen Pachtzins von 150 M. Um dem Fiskus die Verfügung über die Grundstücke zu öffentlichen Zwecken für später etwa hervortretende Bedürfnisse zu ermöglichen, hat der Kreisausschuß demselben die Befugniß eingeräumt, das Pachtverhältniß nach einer vorherigen einjährigen Kündigung aufzulösen, jedoch mit der Maßgabe, daß die Kündigungsbefugniß für die ersten vierundzwanzig Jahre ausgeschlossen bleibt. Durch diesen Vertrag wird das wirthschaftliche Interesse des Kreises gefördert und auch dem pietätischen Gefühle der katholischen Bevölkerung Rechnung getragen. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betraf den Bau einer Chaussee von der Strasburger Kreisgrenze bei Kl. Rehwalde bis an die Thorn-Insterburger Eisenbahn bei Ostrowitt; die Vorlage wurde bewilligt. Auch stimmte man der Verpflichtung zu, die vom Kreistage beschlossene Tertiär-Chaussee von Londzyn nach Rumian bis zur Osteroder Kreisgrenze weiter zu bauen, im Falle der Kreis Osterode in der Richtung der gedachten Linie von Gilgenburg aus eine Chaussee bis zur Kreisgrenze bauen sollte. Nach Erledigung mehrerer kleinerer Vorlagen fand im Landshut'schen Saale ein gemeinsames Mittagsessen statt, zu dem auch sämmtliche Amtsvorsteher eingeladen waren. Bei dieser Gelegenheit sprach der Landrath über das Arbeiter-Versicherungsgesetz.

Dt. Krone, 16. Oktober. Das dem Rentier Herrn C. Edel hierselbst gehörige, in der Baustraße belegene Hausgrundstück ist für den Preis von 27 000 Mark in den Besitz des Rechtsanwalts und Notars Herrn Eberhard übergegangen.

Marienwerder, 16. Oktober. Ein neues evangel. Kirchspiel ist in Sypniewo gebildet. — Dem Regierungs-Assessor Freiherrn v. Schirnding hierselbst ist die kommissarische Verwaltung des Oberamtes Gammertingen, Regierungs-Bezirk Sigmaringen, übertragen worden. — Dem Thierarzt Roth in Dt. Krone ist die interimistische Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Kreises Dt. Krone auf ein weiteres Jahr übertragen worden. — Die Wahl des Herrn von Körber-Körberode zum Herrenhausmitglied ist vom König bestätigt worden. (N. W. M.)

Riesenburg, 16. Oktober. Das Elbinger Schwurgericht verhandelte gestern gegen die Orzigowskischen Eheleute und deren Sohn Paul von hier, welche der Brandstiftung bezw. Anstiftung dazu angeklagt waren. In der Nacht vom 5. bis 6. Juni d. J. kam auf dem Boden des O.'schen Hauses Feuer aus, welches den Dachstuhl zum Theil vernichtete. Dieses Feuer sollen die Frau und deren Sohn Paul Orzigowski angelegt haben, um die hohen Brandentschädigungsgelder zu erlangen. Die Eheleute befanden sich einmal in Geldverlegenheit, zum andern hatten sie ihr Grundstück sehr hoch gegen Feuersgefahr versichert. Es war etwa 6000 Mark werth, während es für 9286 Mark versichert war. Der Ehemann und Vater O. soll die Frau und seinen Sohn zur Brandstiftung angehalten haben; er selbst war am Brandtage von Hause abwesend. Die Geschworenen sprachen alle Angeklagten schuldig und das Gericht verurtheilte die Frau O., welche allem Anscheine nach die Seele des ganzen Verbrechens gewesen, wegen Brandstiftung zu 4 Jahren Zuchthaus, den Paul O., welcher erst 20 Jahre alt, unter dem Einflusse seiner Eltern gehandelt, zu 1 Jahr 3 Monaten und den Ehemann und Vater Orzigowski, welcher durch sein Entfernen vom Hause am Brandtage große Feigheit bewiesen, indem er dadurch die ganze Schuld auf die beiden andern Angeklagten zu wälzen suchte, wegen Anstiftung seines Sohnes Paul zu der Brandstiftung zu 3 Jahren Zuchthaus und alle 3 Angeklagten zu den entsprechenden Nebenstrafen. Der Staatsanwalt hatte gegen die Ehefrau 4, dem Sohn 2 und gegen den Vater $2^1/_2$ Jahre beantragt. Die Verhandlung dauerte über 12 Stunden. Bekanntlich brannte später, nachdem die drei Angeklagten bereits im Gefängniß saßen, das Haus ganz nieder. Dieser That sind die beiden jüngeren Kinder der O.'schen Eheleute dringend verdächtig; sie befinden sich dieserhalb auch in Elbing in Untersuchungshaft. Da sie aber noch nicht 18 Jahre alt sind, können sie nicht vor das Schwurgericht gestellt werden. Sie werden sich demnächst vor der Elbinger Strafkammer zu verantworten haben. Die ganze Familie machte während der Gerichtsverhandlung einen nichts weniger als guten Eindruck, die Frau benahm sich sogar frech. (N. W. M.)

Marienburg, 16. Oktober. Bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl im Wahlkreise Elbing-Marienburg erhielt Graf Dohna (conf.) 281, Justizrath Palleske (deutschfreis.) 172 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

Allenstein, 16. Oktober. Montag Abend hat sich auf der Strecke Guttstadt-Allenstein ein Unglücksfall zugetragen. Eine Maschine setzte aus und bohrte sich fast drei Fuß in den Boden ein; hierdurch gerieth der Betrieb ins Stocken und der um 10 Uhr 26 Minuten hier fällige Zug mußte vor der Unglücksstelle Halt machen. Ein herbeigerufener Zug nahm die Passagiere auf, welche erst nach 1 Uhr in der Nacht hier ankamen.

Königsberg, 16. Oktober. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde über die Vorlage betreffend eine einmalige Theuerungszulage an städtische Beamte verhandelt. Schon die Finanzkommission hatte die Ablehnung der Vorlage beantragt und in der Versammlung fand der Antrag des Magistrats nur wenig Freunde. Man hob vor Allem hervor, daß die ganze minder gut situirte Bürgerschaft die durch die gegenwärtige Theuerung geschaffene Lage der kleinen Beamten theile, und kein Grund vorliege, auf Kosten d. h. durch die Steuern jener die Letzteren zu unterstützen. Auch ein vielfach befürworteter Vermittelungs-Vorschlag (Antragsteller Stadtv. Hagen) auf Einsetzung einer gemischten Kommission zur nochmaligen Berathung der Angelegenheit fand nicht genügende Unterstützung und kam schließlich, wenn auch gegen eine geringe Majorität, zu Falle; die Vorlage selbst wurde trotz wärmster und geschicktester Vertheidigung des Oberbürgermeisters und des Stadtv. Theodor rund abgelehnt. Für dieselbe stimmten nur acht Stadtverordnete. — Der hiesige Ober-Landesgerichtsrath Belian ist zum Geh. Finanzrath und vortragenden Rath im Finanzministerium ernannt worden.

Bromberg, 16. Oktober. Am 19. Mai dieses Jahres ist in Papros, Kreis Inowrazlaw, wie s. Z. mitgetheilt, der 21jährige dort kommissarisch stationirte Grenzaufseher Rudolf Kriewald von dem Obergrenzkontroleur Arthur Schroff in dessen Wohnung erschossen worden. An dem genannten Tage war Kr. zum Patrouillendienst kommandirt und sollte sich Abends 8 Uhr in Papros von demselben zurück melden. Er traf dort aber erst um $8^1/_2$ Uhr, also eine halbe Stunde später ein. Bald nach seinem Eintritt in die Wohnung des Ober-Kontroleurs hörte man zwei Schüsse fallen, denen dann noch ein dritter Schuß folgte. Demnächst trat Schroff auf den Hof und rief dem in seinem Stalle beschäftigten Grenzaufseher Zoller zu, daß er in die Stube kommen möge, denn er habe soeben Herrn Kriewald erschossen. Dort lag dieser als Leiche, mit dem Kopfe und dem Obertheile des Körpers im Hinterzimmer, während sich die Füße noch in der Wohnstube befanden. Als der erste Schuß fiel, öffnete der Kutscher des Schroff, welcher im Nebenzimmer sich befand, die Thür zur Wohnstube, und da sah er, wie sein Dienstherr in seiner rechten Hand einen Revolver hielt. Dicht vor ihm stand Kriewald, welcher mit der linken Hand die mit dem Revolver bewaffnete rechte Hand seines Vorgesetzten von sich abzulenken suchte. In dem Augenblicke, in welchem er die Thüre geöffnet hatte und in die Stube hineinblickte, fiel der zweite Schuß. Die Kugel traf die Thür, welche der Kutscher in der Hand hielt, durchbohrte sie und pfiff — wie dieser behauptet — dicht an seinem Kopfe vorbei. Auf den Ruf seines Herrn kam dann der Kutscher in die Stube, nahm seinem Herrn den Revolver ab und drängte den Kriewald, ihn vor sich hin stoßend, zur Stube hinaus. Wie Kr. etwa einen Schritt von der Thür entfernt stand, fiel hinter ihm ein dritter Schuß und Kr., in den Kopf getroffen, stürzte auf den Arm des Kutschers und von diesem zur Erde. Die Sektion der Leiche hat ergeben, daß die Kugel auf der Höhe des Scheitels durch das Schädeldach in das Gehirn gedrungen ist und den sofortigen Tod des Kr. veranlaßt hat. Wegen Todtschlags angeklagt, hat sich nun heute der Ober-Grenzkontroleur und Landwehr-Lieutenant Schroff vor dem Schwurgerichte zu verantworten.

---

hatte, ins Innere der Kirche und begrüßte Regina mit stürmischer Freude; Percy folgte dem Hunde mit der Laterne in der Hand und neben Regina niederkniend, fragte er bestürzt:

„Regina — was fehlt Dir — bist Du verletzt?“

„Ach — es ist nicht schlimm — ich kann nur nicht auf den linken Fuß treten,“ entgegnete Regina leise; „ich bin auf der Treppe gefallen.“

„Und Du weißt nicht, was geschehen ist, daß Du wie durch ein Wunder dem Tode entronnen bist?“ fragte Percy Lindsay in tiefer Bewegung, während er den Arm schützend um Regina legte.

„Nein, Percy — so sprich doch,“ sagte Regina zitternd.

„Der Glockenthurm ist eingestürzt und die Trümmer haben die eine Hälfte der Kirche völlig verschüttet — das Portal ist ein großer Trümmerhaufen, deshalb mußte ich erst eine Leiter holen und durch's Fenster steigen. Im Pfarrhause war Alles in Verzweiflung, als das Wetter losbrach und Du nirgends zu finden warst; die Mutter und der Onkel hofften, Du seiest in einem Nachbarhause geborgen und sobald das Wetter nachließ, eilte ich davon, um Dich zu suchen. Aber Niemand wollte Dich gesehen haben und die Befürchtung, Du möchtest in der Kirche Schutz gesucht haben und dort verschüttet worden sein, brachte mich fast um den Verstand. Da kam Ajax und nun wußte ich, wo ich Dich zu suchen hatte. — Gottlob, daß Du außer Deinem verletzten Fuße keinen Schaden erlitten hast. Wo bist Du denn gefallen, Regina?“

„Ich war auf der Orgel und wollte, als das Gewitter losbrach, nach Hause eilen; die grellen Blitze blendeten mich, ich schloß die Augen und stürzte die Stufen hinab. Ich war eine Weile betäubt; als ich wieder zu mir kam, wollte ich meinen Weg fortsetzen und da entdeckte ich, daß ich mir den Fuß beschädigt hatte. Kriechend erreichte ich den Altar, aber dann konnte ich nicht weiter und bald darauf erfolgte ein so entsetzliches Gepolter und Krachen, daß ich glaubte, die Kirche stürze ein.“

„Gottlob, daß Du bis zum Altar kriechen konntest,“ flüsterte Percy mit erstickter Stimme; „wärest Du am Fuß der Treppe liegen geblieben, dann hätten die herabstürzenden Trümmer Dich begraben — jener Theil des Gebäudes ist völlig zusammengestürzt.“

Eine Weile herrschte tiefes Schweigen, Regina's Lippen bewegten sich in lautlosem Gebet und der junge Geistliche verstand ihre Empfindungen und ehrte dieselben. Endlich aber mahnte der schmerzende Fuß Regina an die Wirklichkeit und sie sagte bittend: „Percy — hilf mir aufstehen — ich bin so müde und möchte gern bald schlafen gehen.“

Von Percy unterstützt, versuchte Regina einige Schritte zu machen, aber mit leisem Aechzen gab sie diesen Vorsatz auf. Percy überlegte nicht lange; „ich eile, Hilfe zu holen,“ sagte er hastig; „gedulde Dich nur eine kleine Weile, Regina.“

„Du willst mich allein lassen?“ fragte Regina angstvoll.

„Behüte — ich lasse Ajax bei Dir und bin bald wieder da.“

Die Laterne neben Regina auf den Boden stellend, erkletterte Percy das Fenster; bevor er indeß hinausstieg, kehrte er nochmals zu Regina zurück und schob ihr ein Kissen, welches er vom Sitze des Pfarrstuhls nahm, unter den Kopf. Sodann eilte er wieder an's Fenster, stieg hinaus und Regina hörte ihn schnellen Laufs über die Kieswege des Kirchhofs stürmen.

9. Kapitel.

Es schien Regina eine Ewigkeit, bis der junge Geistliche zurückkehrte und doch war in Wirklichkeit kaum eine halbe Stunde vergangen, bis er wieder neben ihr stand. Er fand die Laterne erloschen; ein heftiger Windstoß hatte das Licht derselben kurz nach Percy's Entfernung verweht, und so rief der junge Geistliche dem ihn begleitenden Küster, der vor dem Fenster wartete, zu, er möge seine Fackel hoch halten. Der Küster leistete diesem Befehl unverzüglich Folge; Percy Lindsay schlang beide Arme um das todtmüde Kind und trug es zum Fenster. Der Küster hatte inzwischen die Fackel aufrecht in den Boden gesteckt und stand auf der obersten Leiterstufe; Percy hob Regina auf die Fensterbrüstung und während der Küster das Mädchen, welches willenlos Alles über sich ergehen ließ, festhielt, hob Percy zuerst Ajax hinauf und schwang sich dann selbst nach.

„So, Daniel,“ wandte er sich hierauf an den Küster, „jetzt steigt hinab und haltet die Leiter, während ich mit Regina auf dem Arm Euch nachfolge. Schön — so geht's — ohne Sorge, Regina — ich bringe Dich sicher nach Hause.“

Tiefaufathmend stand Percy Lindsay jetzt mit seiner Bürde im Kirchhof; der alte Daniel breitete die wollene Decke, die er mitgebracht, auf die improvisirte Tragbahre — dieselbe war ein Fensterladen seines Häuschens — und dann legte der junge Geistliche das Mädchen sanft auf die Decke, rief Ajax herbei und gab diesem die brennende Fackel zu tragen.

(Fortsetzung folgt.)

Gnesen, 15. Oktober. Kaum hat sich die Aufregung wegen des gestern erfolgten Todesurtheils gegen den Arbeiter Schmidt gelegt, als schon heute wiederum, wie wir erfahren, eine Verhaftung wegen Mordverdachts stattfand. Der Eigenthümer und Fleischer Szeszycki aus Powidz soll gegen die Erntezeit dieses Jahres seine Ehefrau, welche um dieselbe Zeit verstarb, ermordet haben. Die Leiche soll bereits sezirt worden sein. Der Verdächtige wurde heute gegen Abend nach hier transportirt und in das Gefängniß eingeliefert. (P. Z.)

Entscheidung des Oberlandesgerichts zu Posen.

Eine für alle Handwerksmeister äußerst wichtige Entscheidung in Sachen des Fortbildungsschulwesens hat durch Urtheil vom 27. September cr. das Oberlandesgericht in Posen gefällt. Der Schmiedemeister Fritz hierselbst war durch Urtheil des Schöffengerichts mit einer Geldstrafe von 3 Mark oder 3 Tagen Haft belegt worden, weil er seinem 17jährigen Lehrling zwar die Zeit zum Besuch der Fortbildungsschule gewährt hatte, als dieser jedoch erklärt, daß er sich zum Besuch der Schule nicht für verpflichtet halte, ihn mit Arbeiten beschäftigt hatte. Das Schöffengericht hatte 1. als thatsächlich festgestellt, daß der noch nicht 17 Jahre alte Lehrling des Angeklagten den Unterricht in der Fortbildungsschule, im Ganzen 6 Stunden, versäumt hat, dagegen 2. nicht für thatsächlich festgestellt, daß der Angeklagte seinem Lehrling die zum Besuch der Schule erforderliche Zeit nicht gewährt hat, wohl aber 3. für thatsächlich festgestellt erachtet, daß der Angeklagte seinem Lehrling gegenüber seine Pflicht als Lehrherr verletzt hat. Diese Pflichtverletzung hat es darin gefunden, daß der Angeklagte als Lehrherr es unterlassen habe, seinem Lehrlinge gegenüber es durchzusetzen, daß derselbe gemäß seiner Anordnung die Fortbildungsschule besuchte und auf diese Pflichtverletzung den § 148 Nr. 9 G. O. angewendet. Gegen das Urtheil des Schöffengerichts hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. Dieselbe wurde jedoch durch Urtheil der 3. Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Schneidemühl vom 18. Juni 1890 verworfen und dem Angeklagten wurden auch die Kosten des Rechtsmittels auferlegt. Das Berufungsgericht war der Ansicht, daß der § 126 G.-O., wonach der Lehrherr den Lehrling zur Arbeitsamkeit anzuhalten habe, ganz allgemein aufzufassen sei, so daß darunter auch die Anhaltung des Lehrlings zum Besuch der Fortbildungsschule, zu welchem derselbe verpflichtet gewesen sei, verstanden werden müsse, daß daher, wenn der Lehrling des Angeklagten, wie dieser behauptet hat, erklärt habe, daß er nicht mehr in die Fortbildungsschule gehen würde, es Pflicht des Angeklagten gewesen wäre, den Widerwillen des Lehrlings gegen den Besuch der Schule durch die zustehenden Zuchtmittel zu überwinden, daß somit der Angeklagte, wenn er hierzu nicht einmal den Versuch gemacht, vielmehr seinen Lehrling während der versäumten Unterrichtsstunden mit Arbeit beschäftigt, hierdurch die ihm durch § 126 G.-O. auferlegten gesetzlichen Pflichten gegen den ihm anvertrauten Lehrling offenbar verletzt habe. Gegen das Urtheil der Strafkammer legte der Angeklagte Revision ein mit dem Antrage, unter Aufhebung desselben und der zu Grunde liegenden thatsächlichen Feststellung ihn freizusprechen. Er rügte Verletzung materieller Rechtsnormen, insbesondere des § 126 G.-O. durch unrichtige Anwendung. Das Oberlandesgericht zu Posen erkannte die Revision für begründet. Das Berufungsgericht habe den § 126 G. O. unrichtig angewendet, wie sich aus dem Inhalte und der Entstehungsgeschichte desselben und dem übrigen Inhalt des Gesetzes ergebe. Hiernach ist unter der Arbeitsamkeit, zu welcher gemäß § 126 der Lehrherr den Lehrling anzuhalten hat, nicht auch der Besuch der Fortbildungsschule zu verstehen. Dieser § bezieht sich vielmehr nur auf die Ausbildung des Lehrlings in dem Gewerbe, insbesondere auf die Pflicht des Lehrherrn, ihn in diesem zu unterweisen und regelt ferner im Allgemeinen die Pflichten desselben bezüglich der Lebensführung und der sittlichen Bildung des Lehrlings. Auf den besonderen Fall der Fortbildungsschulen, insbesondere auf die bezüglich des Besuchs derselben durch den Lehrling dem Lehrherrn obliegenden Pflichten diesen § 126 zu beziehen, mangelt umsomehr jede Veranlassung, als diese Pflichten an einem anderen Orte der Gewerbe-Ordnung, nämlich im § 120, ihre besondere Regelung gefunden haben. Die Unterlassung des Lehrherrn, seinen Lehrling zum Besuche der Fortbildungsschule anzuhalten, kann daher nicht als eine Zuwiderhandlung gegen die im § 126 ihm auferlegte Pflicht, den Lehrling zur Arbeitsamkeit anzuhalten, angesehen werden. Da das Urtheil des Berufungsgerichts auf dem vorbezeichneten Rechtsirrthum beruht, so war es gemäß § 393 St.-P.-O. aufzuheben. Eine Zurückweisung der Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung in die Berufungsinstanz war durch die Lage derselben ausgeschlossen. Das Berufungsgericht hat allerdings ausdrücklich aufrechterhalten nur die positive thatsächliche Feststellung des Schöffengerichts. Daß es aber die negative Feststellung des Schöffengerichts ebenfalls geprüft und aufrecht hat erhalten wollen, ist umsomehr anzunehmen, als nach der eidlichen Bekundung des Lehrlings des Angeklagten Ersterer dem Letzteren erklärt hatte, daß er trotz der Anweisung desselben die Schule nicht besuche, weil er sich dazu nicht verpflichtet halte, und bei dieser Lage der Sache das Berufungsgericht die negative Feststellung des Schöffengerichts aufzuheben und an ihre Stelle eine positive Feststellung zu setzen nicht in der Lage war, da zwar gemäß § 120 Abs. 2 der Gewerbe-Ordnung für Arbeiter unter 18 Jahren die Verpflichtung zum Besuche einer Fortbildungsschule, soweit Verpflichtung nicht landesgesetzlich besteht, durch Ortsstatut (§ 142) begründet werden kann, die Zuwiderhandlung dieser Arbeiter gegen ihre Verpflichtung aber weder durch die Gewerbe-Ordnung, noch durch eine andere gültige Rechtsnorm mit Strafe bedroht ist. Wenn daher der Angeklagte auch den Lehrling, nachdem derselbe erklärt hatte, daß er trotz der ihm ertheilten Anweisung nicht mehr in die Fortbildungschule gehen werde, während der Unterrichtszeit, statt ihn auf die Straße zu schicken, mit Arbeit beschäftigt hat, so läßt sich doch nicht sagen, daß der Angeklagte dem Lehrling die zum Besuche der Fortbildungsschule erforderliche Zeit nicht gewährt hat. Deshalb war die Aufhebung nicht nur des Urtheils des Berufungsgerichts, sondern auch des Urtheils des Schöffengerichts auszusprechen. (Ost. Pr.)

Lokales.

Thorn, 17. Oktober.

— [Handwerkerverein.] Gestern hat der Handwerkerverein seine regelmäßigen Versammlungen wieder aufgenommen. Herr Borkowski eröffnete die Versammlung, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und forderte zu reger Betheiligung auf. Verschiedene Fragen und Wünsche, die aus der Versammlung gestellt waren, wurden eingehend besprochen. — Die Vereinsliedertafel erfreute die Anwesenden durch Gesangsvorträge.

— [Die freiwillige Feuerwehr] hält heute Abend ½9 Uhr ihre Schlußübung auf dem Rathhaushofe ab, bei welcher die mechanische Schiebeleiter in Thätigkeit tritt.

— [Der Kriegerverein] hält morgen Sonnabend, den 18. d. M., Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Nicolai eine Hauptversammlung ab.

— [Zum Grenzverkehr.] Aus Brüssel ist eine Brieftaubensendung, bestehend aus fünf Paar, nach Warschau gesandt, jedoch von der Grenzstation Alexandrowo nicht durchgelassen worden. Die Tauben sollten den Flugweg von Warschau nach Brüssel machen. Einstweilen kommen die Brieftauben auf dem Speicher der russischen Theehandlung, Brückenstraße 13, zur Aufbewahrung, wo die Besichtigung den Liebhabern gestattet wird.

— [Die Feuerallarm-Signale] werden morgen, Sonnabend, Mittag 12 Uhr angeschlagen werden, um sie in Bezug auf ihre Funktionsfähigkeit zu prüfen.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung bildete die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den Arbeitsburschen Paul Eckloff aus Kl. Mocker die erste Verhandlung. E., ein rückfälliger Dieb, war von der hiesigen Strafkammer wegen Entwendung einer silbernen Uhr und Kette zu 1 Jahr Zuchthaus und zu den Nebenstrafen verurtheilt. Wie sich jedoch später herausstellte, war die s. Z. gemachte Angabe des E., daß er bereits 18 Jahre alt sei, falsch, weshalb das Verfahren wieder aufgenommen und die Zuchthausstrafe in Gefängnißstrafe umgewandelt wurde. — In zweiter Sache wurde gegen die unverehelichte Minna Albrecht aus Briesen, welche beschuldigt war, das sechs Wochen alte Kind des Barbiers Lucas aus Briesen durch Fahrlässigkeit getödtet zu haben, verhandelt. Wie Herr Kreisphysikus Dr. Heyse aus Briesen bekundete, ist das Kind infolge Erstickung gestorben. Die Angeklagte wurde unter Annahme mildernder Umstände zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. — Die Käthnerfrau Agathe Piontkowski aus Abbau Simon wurde wegen Freiheitsberaubung mit einer Woche Gefängniß bestraft. — Wegen Holzdiebstahls wurde die unverehelichte Marie Weber aus Schönwalde zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Stellmacher Adalbert Szczypinski, der Arbeiter Johann Störmer, der Käthner Johann Gurczynski und der Besitzer Matthäus Klarkowski, sämmtlich aus Scharnese, waren der gemeinschaftlichen Körperverletzung des Besitzers Behrend beschuldigt, außerdem war der Erstangeklagte noch wegen Erpressung und Diebstahls angeklagt. Urtheil: Szczypinski 6, Störmer 4 und Gurczynski 6 Monate Gefängniß, Klarkowski wurde freigesprochen. — Ebenfalls wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung und Widerstand gegen die Staatsgewalt war der taubstumme Arbeitersohn Gustav Teßmer, der Arbeiter Michael Westphal und dessen Ehefrau Marie, sämmtlich aus Schönsee, angeklagt. Während der Verhandlung fungirte Herr Taubstummenlehrer Appel behufs Vernehmung des Erstangeklagten als Dollmetscher. Die Westphal'schen Eheleute wurden zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, Teßmer wurde freigesprochen.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] wurde bezahlt: Butter 0,80—1,00, Eier (Mandel) 0,75, Kartoffeln 1,60—1,90, Stroh 2,25, Heu 2,00 der Zentner, Wrucken 0,30, Kohl 0,40—0,70 die Mandel, Zwiebeln 5,00 der Zentner, Hechte, Barsche je 0,50, Schleie 0,60, Bressen 0,40, kleine Fische 0,15, Aale 1,00 das Pfund, Gänse (lebend) 3,00 bis 6,00, (geschlachtet) 3,50—6,00 das Stück, Enten (lebend) 2,00—4,00, (geschlachtet) 2,00 bis 5,00 das Paar.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,34 Meter. — Auf einer Revisionsfahrt passirten heute berg- und thalwärts die Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" und „Kulm" unseren Ort.

Kleine Chronik.

* Der Hauptgewinn der Marienburger Geld-Lotterie im Betrage von 90 000 Mark ist einem Ober-Post-Assistenten in Labes in Pommern zugefallen.

* Schlesischer Gebirgskräuter-Liqueur der Deutschen Benedictine-Liqueur-Fabrik, Friedrich u. Comp. Waldenburg i./Schlesien. Von dem Grundsatze ausgehend, bei sehr bescheidenem Nutzen durch allgemeine Einführung ein in jeder Hinsicht vorzügliches, dabei billiges Fabrikat dem großen Publikum zuzuführen, hat es die genannte Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik, Friedrich u. Comp. Waldenburg i./Schlesien verstanden aus den vorzüglichsten, ausgesuchtesten Kräutern und unter sorgfältigster Behandlung derselben einen Liqueur herzustellen, welcher auf die Gesundheit die wohlthätigste Wirkung übt, von sehr angenehmem Geschmack ist und zu einem Preise verkauft werden kann, der auch dem Minderbemittelten den Genuß desselben gestattet.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt hier. Vergebung der Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker- u. s. w. Arbeiten einschl. Materiallieferung zu einem Dampfpumpenhause für die Wasserstation auf dem Bahnhofe Thorn. Verdingungstermin 20. Oktbr. Vorm. 11 Uhr.

Königlicher Oberförster Forsthaus Eichenau. Holzverkauf ganzer Schläge auf dem Stamm am 31. d. M., Vorm. 10 Uhr, im Stengel'schen Gasthause in Tarkowo Hauland.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 17. Oktober sind eingegangen: Karl Standt von Donn u. Rosenblum - Grano, an Ordre Schulitz u. Danzig 3 Traften 7 eich. Plançons, 10 kief. Rundholz, 541 Timber, 6987 kief. Schwellen, 120 eich. Schwellen, 3874 kief. Mauerlatten, 11 kief. Kreuzholz, 2433 kief. Sleeper; D. Ehrlich von Awrech - Kowell, an Ordre Schulitz u. Danzig 2 Traften 81 kief. Kantholz, 12733 kief. Schwellen, 2229 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. Oktober.

Fonds: fest.			16. Okt.
Russische Banknoten		250,00	250,90
Warschau 8 Tage		249,30	250,35
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98,75	98,70
Pr. 4% Consols		105,20	105,30
Polnische Pfandbriefe 5%		72,00	72,30
do. Liquid. Pfandbriefe		68,50	68,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,20	96,10
Oesterr. Banknoten		177,20	177,35
Diskonto-Comm.-Antheile		220,75	220,50
Weizen:	Oktober	193,50	191,25
	April-Mai	190,70	190,00
	Loco in New-York	1d 8c	1d 7⁴/₁₀c
Roggen:	loco	176,00	175,00
	Oktober	178,50	177,70
	Oktober-November	169,70	168,00
	April-Mai	162,50	161,70
Rüböl:	Oktober	65,10	64,50
	April-Mai	57,50	56,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	65,00	64,40
	do. mit 70 M. do.	45,50	45,00
	Oktober 70er	45,10	45,00
	April-Mai 70er	40,10	39,80

Wechsel-Diskont 5½%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%, für andere Effekten 6½%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	65,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	—,—	„	45,50	„
Oktober	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	44,00	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

London, 17. Oktober. Es verlautet, zur Bestrafung der Mörder des deutschen Ansiedlers Künzel und seiner Genossen gehen zwei Kriegsschiffe nach Witu ab, die unter dem Oberbefehl des Admirals Freemantle gestellt sind.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am **Sonnabend**, den 18. Oktober d. J., Mittag 12 Uhr werden die elektrischen **Feuerallarm-Signale** hier zur Prüfung ihrer Funktionsfähigkeit angeschlagen werden.

Thorn, der 15. Oktober 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 5. September cr. ist die **Arbeiterfrau Anastasia Piorkowska**, 53 Jahre alt, katholisch, in Podgorz Kr. Thorn geboren, auf die Dauer von 3 Jahren unter Polizei-Aufsicht gestellt worden.

Da die Genannte Thorn ohne Abmeldung verlassen hat und ihr Aufenthalt bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, so ersuchen die Behörden pp. wir ergebenst, uns von dem Antreffen der **Piorkowska** gefälligst Nachricht geben zu wollen. III. 700/9. 90.

Thorn, den 15. Oktober 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zum Verkaufe alter bei den Reparaturarbeiten in dem Königlichen Gymnasialgebäude hierselbst gewonnener **Dielbretter, Fenster, eiserner Bolzen** sowie **einiger Schulbänke** gegen gleich baare Bezahlung ist auf

Dienstag, den 21. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr

Termin an Ort und Stelle anberaumt.

Thorn, den 16. Oktober 1890.

Der Königl. Kreis-Bauinspektor.
Klopsch.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 21. Oktober cr., von Morgens 9 Uhr ab und die **darauf folgenden Tage** werde ich den Rest des Kurzwaarenlagers des Kaufmanns Herrn **David Hirsch Kalischer** hier, **Breitestraße 440** eine Treppe hoch, bestehend in

Shawls, Tüchern, Handschuhen, wollenen Westen, Knöpfen, Borden, Strümpfen, Portemonnaies, sowie einigen Möbelstücken

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Privatstunden in allen Fächern (franz. Conversat.) ertheilt Schülern jeden Alters
M. Brohm, Tuchmacherstr. 173, 1 Tr.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme bei bill. Pension. Näheres Breitenstraße 459, 2 Tr.

Gardinenhalter, Möbelschnur, Teppichfranzen, Portierenfranzen, Quasten
vorräthig bei
A. Petersilge.

Wäsche wird gewaschen, schon gewaschene geplättet bei
L. Milbrandt, Brückenstr. 13, Hof I.



H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten
Berlin, Seydelstr. 20.

Telegramm-Adresse: Waffengötz, Berlin. — Fernsprecher Amt 6 Nr. 4054

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an,
Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50
Teschins, Gewehrform, von M. 6.50 an,
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.
3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung
Illust. Preisbücher gratis u. franco.





Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika
Näheres bei
F. Mattfeldt.
Berlin NW., Invalidenstr. 93.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von **Thorn und Umgegend** theile ergebenst mit, daß ich mit dem **1. Oktober cr.**

das Restaurant „Museum"

übernommen habe. — In den **bestens renovirten** Räumen habe

Restauration, Wein-Handlung, Bier-Ausschank, Fremden- u. Gesellschaftszimmer eingerichtet.

Mich dem geneigten Wohlwollen des geehrten Publikums empfehlend, bemerke noch, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, für **gute Küche, preismäßige Weine u. Biere** Sorge zu tragen. Hochachtungsvoll

J. Menczarski.

Das Geheimniß der Russen,

wohlschmeckenden Thee zu bereiten, besteht darin, daß sie zur Herstellung des Getränkes

1. nicht Thee von einer Sorte verwenden, sondern **verschiedene harmonirende Arten mischen,**
2. das Wasser zur Bereitung des Thees auf dem **Sâmowar** (Selbstkocher) kochen, wodurch alle mineralischen und organischen Beimischungen des Wassers sich als Kesselstein an den Wänden des Sâmowar festsetzen, das Wasser also vollständig gereinigt wird.

Von echt russ. Mischungen, wozu nur die **besten chinesischen Theesorten** verwendet werden, sind zum Preise von 4—6 Mk. per **russ. Pfund**, Blätter- und Blüthenthee zu Mk. $7\frac{1}{2}$—12 per Pfund stets auf Lager.

Sâmowars, elegantes Weihnachtsgeschenk, von Messing oder Tombak, in verschiedenen Formen und Größen, von $1\frac{1}{2}$—25 Liter Inhalt, verkaufe von 16—100 Mk. per Stück nach illustrirtem Preisverzeichniß.

Große Auswahl von Japan- und China-Waaren.

Russische Theehandlung

B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr. 13

GAEDKE's CACAO enthält ca. 8% mehr Nährstoffe bei besserer Löslichkeit und feinerem Aroma als holländische erste Marken.



Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Jsacsohn, Gollub;** General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. Gegründet 1875. Juristische Person. — Staatsoberaufsicht. **Stuttgart.**

Filialdirection: **Anhaltstrasse 14.** — Generaldirection: **Uhlandstrasse 5.**

Abtheilung für Unfall-Versicherung.

A. Versicherung selbstständiger Personen. Für Beamte, Kaufleute, Fabrikanten, Rentiers ꝛc. sind Versicherungen bis zu 100 000 Mk. für den Todes- und Invaliditätsfall und bis zu 20 Mk. täglicher Entschädigung bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit zulässig. — **Die günstigsten Bedingungen werden eingeräumt und eine durchaus coulante Entschädigung zugesichert.**

B. Arbeiterversicherung. Einzelversicherungen bis zum Betrag von 9000 Mk. für den Todes- und Invaliditätsfall und bis zu 5 Mk. täglicher Entschädigung bei vorübergehender Erwersunfähigkeit. — Diesem Versicherungszweig wird eine besondere Sorgfalt gewidmet und ernstlich gesucht, das Wohl der Arbeiter durch dieselbe zu fördern.

C. Arbeiter-Collectivversicherung, eingeführt für diejenigen **Arbeitgeber**, welche nichtversicherungspflichtige Arbeiter beschäftigen, oder welche letzteren, auch wenn sie versicherungspflichtig sind, insbesondere verheiratheten Arbeitern, eine besondere Vergünstigung zuführen oder ihren Arbeitern es ermöglichen wollen, sich durch Bezahlung einer kleinen Prämie gemeinschaftlich einen Schutz gegen diejenigen Unfälle zu sichern, welche außerhalb der Betriebsthätigkeit eintreten und deshalb von den Berufsgenossenschaften nicht entschädigt werden. Auch für Arbeitgeber, welche die Lasten, die ihnen der **§ 5** des Unfallversicherungsgesetzes auflegt, einer Versicherungsgesellschaft übertragen wollen.

Am 1. Januar 1890 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen des Vereins 60 096 Versicherungen. An Entschädigungen wurden bis dahin ausbezahlt Mk. 3 596 040.70 Pfg.

Prospecte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins gerne gratis abgegeben.

Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Generaldirection** wenden.

Die Subdirection für Ost- und Westpreußen in Danzig:
Felix Kawalki in Danzig, Jopengasse 23.

Für die kommende
Herbst-, Winter- u. Ball-Saison
empfehle mein Atelier für **elegante und gutsitzende Costumes, Ball- und Gesellschafts-Toiletten, sowie Mäntel und Manteletts** in **streng moderner Ausführung.** Bestellungen werden **prompt** und **preiswerth** ausgeführt. **Straßenkleider** von **7 Mark** an.

Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

J. Afeltowska,
Modistin,
Thorn, Strobandstraße 18.

SACCHARIN ist unerreicht für Conserven, Dunstobst, Pflaumenmus etc.; erhält dieselben jahrelang frisch und wohlschmeckend, schützt vor Verderben, Säuern u. Schimmelbildung. Vorzüglich für Beersäfte und Obstweine, erhält das Aroma der Frucht vollständig. Zu haben in jeder besseren Droguerie, Apotheke, Spezereihandlung.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin**, Oranienstr. 172. — Viele Hunderte, a. gerichtl. gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt. Zeug.

Eiserne Geldschränke
mit Stahlpanzer
(D. R. P. No. 32773)
und eiserne Kassetten
offerirt
Robert Tilk.

Regenmäntel,
Reisemäntel,
Schlafröcke,
Jagdjoppen,
Reisedecken,
Schlafdecken,
Unterkleider
in Wolle und Baumwolle,
Pferdedecken,
empfiehlt
Carl Mallon,
Altstädtischer Markt Nr. 302.

S. London, Seglerstraße 146, vis-a-vis Herrn **Matthes**, empfiehlt sein **großes Lager in Filz- u. Holzschuhen zu sehr billigen Preisen.**

Anweisung vers. unentgeltlich nach 15-jähr. approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht** mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende Villa Christina, Post Säckingen.** Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Echt holl. Javakaffee
mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, gar., a Pfd. 80 Pfg, Postpackete 9 Pfd. Mk. 7,20 versendet zollfrei unt. Nachnahme. Beglaub. Anerk. auf Wunsch zu Diensten.
Wilh. Schultz, Altona b. Hamburg.

Frischen Sauerkohl,
selbst eingemacht, empfiehlt
A. Zippan, Heiligegeiststr. 172/73.

Feinste Speisekartoffeln
(Dabersche) liefert frei ins Haus, pr. Ctr. 2,00 Mark. **Bestellungen** nimmt Fleischermeister **A. Borchardt**, Thorn, Schillerstr. entgegen.

Auch finden **2** ordentliche unverheirathete **Pferdeknechte** vom 11. November Stellung.
Jacob Salomon, Mocker.

4—5 tüchtige Gesellen
finden sofort dauernde Beschäftigung auf Ganzstück bei hohem Lohn.
J. Szwaba,
Schuhmachermeister
in **Dt. Eylau.**

Circa 20 bis 30 tüchtige
Tagelohn-Arbeiter
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei Polier **Luczinski**, Thorn, Leibitscher Thor.

Suche einen Lehrling
für freie Station und Kleidung.
S. Davidsohn,
Tuch-, Manufactur- u. Modewaaren-Handlung, **Argenau.**

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei
Bäckermeister **Anton Kamulla.**

1 Laufburschen,
1 Lehrling
verlangt **Emil Hell**, Glasermeister

Ein Ladenmädchen,
der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, wird sofort gesucht.
Bäckermstr. **Risiewski**, Coppernikusstr. 204/5.

Allgemeine Versammlung

der Zweigkasse der Zentralkrankenkasse der **Maurer, Steinhauer, Gypser** (Weißbinder) **u. Stukateure Deutschlands,**

Grundstein zur Einigkeit,

findet statt **Sonntag, den 19. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr im Saale des Herrn **Schulz, Volksgarten.** Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

O. Morchner, Bevollmächtigter.

Generalversammlung

des Zimmergewerks
am Sonntag, den 19. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr
auf unserer **Herberge.**
Tagesordnung:
Statutänderung wegen Sterbegeld-Erhöhung.

„Zum Lämmchen."
Flaki, Eisbein.



Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
bei **Benjamin Rudolph.**

Die Buchdruckerei

der
„Thorner Ostdeutschen Zeitung"
empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

Formulare:

Absentenliste,
Schulversäumnißliste,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,
Schülerverzeichniß,
Tagebuch (Lehrbericht)
Kassenbuch A. u. B,
Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse,
Zoll-Inhalts-Erklärungen,
Abmeldungen v. Privat-Transitlager
Reichsbank-Nota's,
Lehrverträge,
Prozeß-Vollmachten,
Schiedsmanns-Vorladungen,
Miethsverträge,
Zahlungsbefehle,
Quittungsformulare,
Blanko-Speisekarten,
An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung.
Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Trödler.
Div. Wohn.-Plakate,
Rindvieh-Register.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen ꝛc. werden **schnellstens** in **sauberster Ausführung** (Druck wie Satz) bei **möglichst billiger Preisnotirung angefertigt.**

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung.) Unübertroffenes Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Kreuzschmerz, Genickschmerz, Brustschmerzen, Hexenschuß** ꝛc. ꝛc. Zu haben in **Thorn u. Culmsee** in den Apotheken a Flacon 1 Mark.

Ein ansch. gold. Trauring, gez. **M. J.**, ist **gefunden.** Abzuholen Bäckerstraße 224, Hof parterre.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.

20. Sonntag nach Trinit., d. 19. Oktbr. 1890.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachm. Kollekte für die Armen der Gemeinde.

Neustädt. evangel. Kirche.

20. Sonntag nach Trinit., d. 19. Oktbr. 1890.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. $9\frac{1}{4}$ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Kollekte für den Kirchbau der St. Georgen-Gemeinde.
Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr: Militärgottesdienst, Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Kalmus.

Ev.-luth. Kirche.

20. Sonntag nach Trinit., d. 19. Oktbr. 1890.
Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

20. Sonntag nach Trinit., den 19. Oktober.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pastor Gädtke.

Synagogale Nachrichten.

Der Jugendgottesdienst beginnt Sonnabend, den 18., 3 Uhr Nachmittags.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.